

durch Haus-zu-Haus-Vertreter legt, bedarf erheblicher Barmittel, wenn große Umsätze erzielt werden sollen.“

„50 000 RM sollten doch genügen?“

„Natürlich! Aber Sie dürften dann mit keinem höheren Umsatz als höchstens 250 000 RM rechnen.“

Der Fabrikant war ungläubig. „Das sehe ich nicht ein. Ich liefere ja die Ware und die »B«-Gesellschaft würde daher keinen anderen Gläubiger haben, als nur mich.“

„Schon recht“, gab der Fachmann zurück, „aber Sie wollen doch Ihre Ware bezahlt haben?“

„Natürlich. Die »B«-Gesellschaft verkauft ihre Waren auf Raten, die über 24 Monate verteilt sind und muß mir alle drei Monate je ein Achtel der verkauften Waren bezahlen.“

„Wenn dies so einfach wäre, selbst unter Voraussetzung geschickter Geschäftsleitung und anderer günstiger Umstände, dann würden sehr viele Teilzahlungsgeschäfte entstehen, die sozusagen mit einem Schnürsenkel als

Autogarage, Gehälter und Löhne für das notwendige Personal, Heizung, Licht, soziale Abgaben, Drucksachen, Telefon, Porti, Betriebs- und Unterhaltungskosten des Kraftwagens, Umsatzsteuern, andere Steuern und Abgaben, eigene Kapitalzinsen, Mahnwesen, Kredit- und Verlustrisiko würden sich bei einem derartigen Betriebe auf etwa 17,6 % des Bruttoumsatzes belaufen. Die Bruttoverdienstspanne der »B«-Gesellschaft beträgt 50 %, dazu kommt noch der Verdienst, der sich aus einem zehnprozentigen Zuschlag zum Bar-Verkaufspreise für die Teilzahlungsvergünstigung ergibt.

Im Teilzahlungsgeschäft rechnet man damit, daß 65 % der Kunden prompt, weitere 20 % schleppend zahlen, von den restlichen 15 % 10 % erst auf einen Zahlungsbefehl reagieren, weitere 3 % verklagt werden müssen und 2 % als Verlust anzusehen sind.

In der obigen Darstellung jedoch sind außer dem Verlustrisiko von 2 % diese Faktoren nicht berücksichtigt worden, weil sie sich ja im Laufe einer Zeit von 24 Monaten

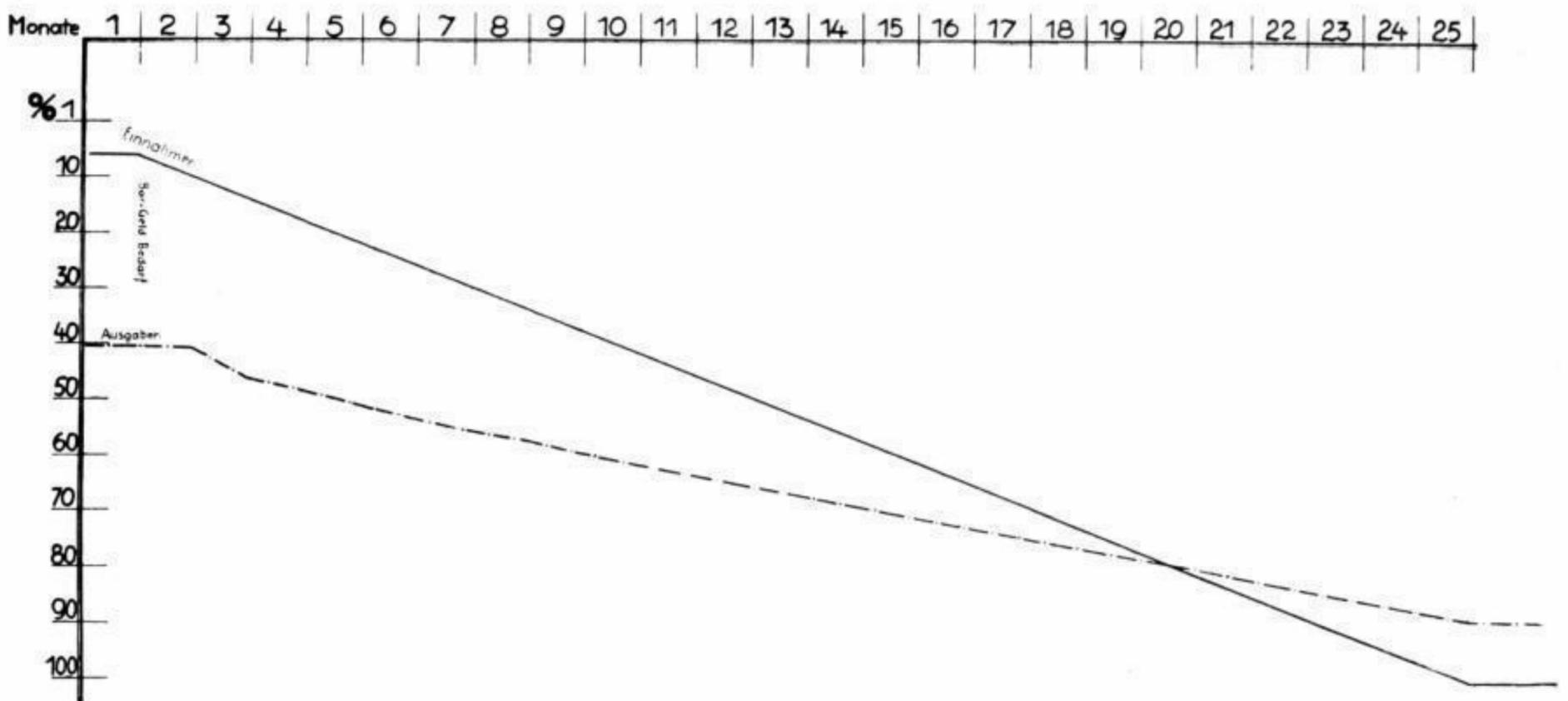


Abb. 1

Kapital, bei entsprechenden Abmachungen mit leistungsfähigen Fabrikanten, in kurzer Zeit durch hohe Umsätze große Verdienste erzielen könnten.

Nein, große Umsätze können auch unter den günstigsten Bedingungen nicht ohne entsprechende Barmittel erreicht werden. Wenn Sie daher in diese »B«-Gesellschaft nur ein Betriebskapital von 50 000 RM stecken wollen, dann können Sie nur mit Umsätzen von einer ganz bestimmten Höhe rechnen, wenn Ihnen nicht vorzeitig der Geldatem ausgehen soll. Ich werde Ihnen mittels einer graphischen Darstellung diese Lage klarzumachen versuchen.“

Die Abb. 1 stellt nun eine derartige Kurve dar.

Dieser graphischen Darstellung des Verhältnisses zwischen Einnahmen und Ausgaben, aus denen sich der Bedarf an Barmitteln ergibt, liegt ein Monatsumsatz von 25 000 RM, d. h. der Verkauf von etwa 85 Maschinen à 300 RM, zugrunde.

Die einmaligen Geschäftskosten, wie die Ausstattung des Lokales; Gründungskosten, Anschaffung eines Kraftwagens usw., die mit 12 700 RM berechnet wurden, sollen im Laufe von 2 Jahren amortisiert werden. Die Provision an Vertreter und die Kosten der Verkaufsabteilung als solcher sind mit 23 % vom Bruttoumsatz angenommen. Die übrigen laufenden Unkosten, wie Miete,

ausgleichen. Wie man hier sieht, steigt dann die Einnahmekurve nach einer sechsprozentigen Anzahlung in glatter Linie bis zur 100-%-Stelle, die den monatlichen Umsatzbetrag darstellt. In der Ausgabenlinie, die an der 40,6prozentigen Stelle anfängt, ist selbstverständlich auch die Bezahlung der Waren mit enthalten, die sich erst Ende des 20. Monats mit der Einnahmenlinie schneidet.

In anderen Worten: Erst nach dem 20. Monat kann die »B«-Gesellschaft damit rechnen, daß die monatlichen Einnahmen höher sind als die Ausgaben, also keine weiteren Geldmittel in das Geschäft hineingesteckt zu werden brauchen.

Nun läßt sich an Hand einer solchen Kurve stets der monatliche Geldbedarf ersehen. Im ersten Monat beläuft er sich auf den Unterschied zwischen 6 % Einnahmen und 40,6 % Ausgaben = 34,6 % des Bruttoumsatzes von 25 000 RM = 8615 RM. Das ist die Summe, die die »B«-Gesellschaft im ersten Monat bar auslegen mußte. Am Ende des elften Monats ist nur eine von 20 % des Monatsumsatzes = 5 000 RM notwendig. Senkrechte Linien zwischen den beiden diagonal laufenden Linien geben stets den Prozentsatz (von 25 000 RM Monatsumsatz aus gerechnet) des Bargeldbedarfes an.